

Auch bei weiterer Artfassung bleibt der lokale Charakter der indischen Nautilidenfauna erhalten. Dieser Gegensatz gegenüber der Ammonitenfauna¹ ist leicht verständlich, wenn wir bedenken, daß *Nautilus* ein benthonisches Tier ist, während die Ammoniten wahrscheinlich zum größten Teil nektonische Tiere² waren. Daß besonders auch *Cymatoceras* zu den benthonischen Tieren gehörte, dafür spricht die ungewöhnlich dicke Schale dieser Formen. Sehr deutlich läßt *C. virgatum* diese Erscheinung erkennen. Das auf Taf. XI Fig. 3 a, b meiner Arbeit abgebildete Exemplar ist so erhalten, daß auf der in Fig. 3 b sichtbaren Seite die Schale erhalten geblieben ist, während die andere Seite den Steinkern zeigt. Auf ersterer erblickt man die sehr charakteristischen, kräftigen Bündelrippen, letztere Seite ist vollkommen glatt; nur auf dem Externteil (Fig. 3 a), auf dem gleichfalls die Schale verloren gegangen ist, prägt sich auch die Schalenskulptur dem Steinkern auf. Diese Unabhängigkeit der Schalen- und Steinkernskulptur läßt deutlich den Unterschied einer berippten *Nautilus*-Schale von den meisten berippten Ammonitenschalen erkennen.

† Friedrich Teller.

IN FRIEDRICH TELLER hat die k. k. Geologische Reichsanstalt in Wien eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder verloren. Durch 35 Jahre hat er seine Arbeitskraft diesem Institut gewidmet, mit dessen Interessen er mit jeder Faser seines Wesens so fest verknüpft war, daß er nicht zögerte, dieselben in einem für seine Laufbahn entscheidenden Augenblick über die eigenen zu stellen. Denjenigen, die gehofft hatten, sein Lebenswerk durch die Berufung zur Leitung der k. k. Geologischen Reichsanstalt in absehbarer Zeit gekrönt zu sehen, hat sein Tod eine schmerzliche Enttäuschung bereitet. Am Abend des 10. Januar 1913 erlag er nach schwerem, qualvollem Leiden den Folgen einer Operation, die eine bösartige Neubildung hätte beseitigen sollen. Nicht am Abend eines vielbewegten Lebens, sondern im reifen Mannesalter hat ihn ein tückisches Schicksal seiner Tätigkeit entrissen, deren erfolgreiche Wirksamkeit einen glänzenderen Abschluß versprach.

TELLER wurde am 28. August 1852 in Karlsbad geboren. Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn an der k. k. Universität

¹ Übrigens ist auch die Zahl der vollkommen identischen Ammonitenarten zwischen Südindien und den anderen Kreidegebieten nicht besonders groß (vergl. die Tabelle bei KOSSMAT, Untersuchungen über die südindische Kreideformation. Beiträge zur Pal. und Geol. Österreich-Ungarns und des Orients. No. 11. p. 141—148).

² Vergl. C. DIENER, Lebensweise und Verbreitung der Ammoniten. (N. Jahrb. f. Min. etc. 1912. II. 2. p. 67.)

in Wien, zuerst als Assistent am zoologisch-anatomischen Institut Professor BRÜHL's, später als Assistent an der geologischen Lehrkanzel unter Professor E. SUSS, zu dessen Lieblingsschülern er zählte. In den Jahren 1875 und 1876 war er einer der eifrigsten Mitarbeiter an den unter NEUMAYR's Führung eingeleiteten geologischen Aufnahmen österreichischer Forscher in Griechenland, deren Ergebnisse in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien niedergelegt worden sind. Er gab eine Beschreibung des geologischen Baues der Insel Euböa, des südöstlichen Thessalien und der Insel Chios und lieferte in Gemeinschaft mit NEUMAYR und BRÜNER einen Überblick über die geologische Struktur ausgedehnter Teile der Ägäischen Küstenländer. Wenn man die damaligen Leistungen der österreichischen Geologen in Griechenland gerecht beurteilen will, so darf man nicht vergessen, daß es sich hier um Pionierarbeiten in einem sehr kompliziert gebauten Gebiet handelt, dessen Stratigraphie durch eine faziell gleichartige Ausbildung altersverschiedener, zugleich ungewöhnlich fossilärmer Sedimente verdunkelt wird. Daß das geologische Kartenbild von Griechenland heute wesentlich anders aussieht als vor 30 Jahren, daß insbesondere die Mannigfaltigkeit der Formationen eine weit größere ist, als man damals annehmen zu sollen glaubte, darf denjenigen, die mit unter den ersten Erforschern des Landes waren, wohl kaum zum Vorwurf gemacht werden.

Im Jahre 1877 trat TELLER als Praktikant in die k. k. Geologische Reichsanstalt ein. In ihrem Verband ist er seither ununterbrochen verblieben. Im Jahre 1900 erreichte er die Stelle eines Chefgeologen, nachdem er schon 1896 mit dem Titel und Charakter eines k. k. Bergrates ausgezeichnet worden war.

Sein erstes Arbeitsfeld war die Zentralzone der Ostalpen (Öztaler Massiv 1877/78, Brixener Granitmasse 1879/81, Westflügel der Hohen Tauern, Hochpustertal 1882/83). Von 1884 an war er mit geologischen Detailuntersuchungen und der Kartierung der südöstlichen Kalkalpen im Gebiete der Karawanken, Julischen Alpen, Steiner Alpen und des Save-systems betraut.

Aus der ersten Phase seiner Anstaltstätigkeit sind besonders die ausgezeichnete Arbeit über die erzführenden Diorite von Klausen¹ und eine Reihe von paläontologischen Monographien bemerkenswert. Die letzteren betreffen zumeist Wirbeltierfunde in den österreichischen Alpenländern, so den Schädel eines *Ceratodus*² aus den Lunzer Schichten, Anthracotherienreste aus Südsteiermark und Dalmatien³, einen pliocänen Tapir aus Südsteiermark⁴. Aber auch

¹ Jahrb. Geol. Reichsanst. 1882. p. 589—684.

² Abhandl. Geol. Reichsanst. 15. 1891.

³ Beiträge z. Paläontologie Österreich-Ungarns etc. 4. 1884.

⁴ Jahrb. Geol. Reichsanst. 38. 1884.

auf dem Gebiete der Evertabrata hat TELLER, der ein vortrefflicher Kenner der Bivalven und Brachiopoden war, sich durch seine Monographie der *Pseudomonotis ochotica* Verdienste erworben und zuerst auf die Bedeutung dieser Formengruppe für die arktisch-pazifische Trias hingewiesen¹. Alle die genannten Monographien dürfen geradezu als Muster paläontologischer Detailarbeit bezeichnet werden. Sie rechtfertigen durchaus einen im Dezember 1901 von der philosophischen Fakultät der Wiener Universität erstatteten Vorschlag, die TELLER primo loco an Stelle UHLIG's an die Lehrkanzel für Paläontologie berufen zu sehen wünschte.

Allein TELLER's Neigung zur Feldgeologie war stärker als sein Interesse für eine akademische Lehrtätigkeit. Auch widerstrebte es seinem hoch entwickelten Pflichtgefühl, dem Institut, dem er die beste Kraft seines Lebens gewidmet hatte, durch sein Ausscheiden einen unersetzlichen Verlust zuzufügen. Schwieriger noch als heute wäre damals ein Mann zu finden gewesen, der mit gleicher Arbeitskraft, Erfahrung und Sorgfalt die Redaktion der Druckschriften, insbesondere der geologischen Spezialkarte der Österr.-Ungar. Monarchie, hätte weiterführen können. Seine organisatorischen und administrativen Fähigkeiten haben auch die außerhalb der Reichsanstalt stehenden österreichischen Fachgenossen anlässlich des Internationalen Geologen-Kongresses in Wien 1903 schätzen gelernt, um dessen befriedigenden Verlauf er sich in erster Linie durch die Zusammenstellung der Exkursionen und die Herausgabe des „Führers“, eines weit über das Bedürfnis des Augenblickes hinausreichenden Kompendiums der österreichischen Geologie, verdient gemacht hat.

TELLER war unzweifelhaft einer der hervorragendsten Alpengeologen und der beste Kenner der südöstlichen Alpen. Es ist zu bedauern, daß die Überlastung mit administrativen Arbeiten ihn verhindert hat, seine Erfahrungen über den Bau dieses ausgedehnten Gebietes in einem zusammenfassenden Werk zur Darstellung zu bringen. Wertvolle Bausteine zu einem solchen enthält seine letzte größere wissenschaftliche Publikation in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften 1910 über die Ergebnisse der im Auftrag der Akademie durchgeführten Aufnahme des Karawanken-Tunnels. Sonst sind die Resultate seiner Untersuchungen zerstreut in vielen kurzen Mitteilungen in den Verhandlungen der k. k. Geol. Reichsanstalt und in den Erläuterungen zu den von ihm in Druck gelegten Spezialkartenblättern. Seine große Bescheidenheit hielt ihn leider nur zu oft davon ab, die Bedeutung

¹ Pelecypodenfauna von Werchojansk, in „Arktische Triasfaunen“, Mém. Acad. Imp. d. Sciences St. Pétersbourg. 33 No. 6. 1886.

Die Zahl der paläontologischen Arbeiten TELLER's ist mit dieser Aufzählung keineswegs erschöpft. Es sei hier nur an seine verschiedenen kleineren Mitteilungen über Bivalven (Rudistenfauna der Kreide des Egerales, Schloßapparat von *Diceras* etc.) erinnert.

eigener Forschungen in das richtige Licht zu stellen. So findet sich eine der interessantesten unter allen Entdeckungen, die seit Jahrzehnten in den Ostalpen gemacht worden sind, der Nachweis von nordalpinen Hallstätter Kalken mit *Monotis salinaria* an der Rudnica (Wochein), versteckt in dem Jahresbericht des Anstaltsdirektors für 1912 (p. 15). Wer aber die Mühe eines eingehenden Studiums der zahlreichen Verhandlungsberichte nicht scheut, der wird aus ihnen reiche Belehrung und Anregung schöpfen. Demjenigen vor allem, der einmal die Beziehungen der Hauptzone der Südalpen zu den sogenannten Dinariden kritisch prüfen wird — hier liegt der Schlüssel für die Entscheidung der Gültigkeit der Deckenlehre für die Ostalpen —, dem werden TELLER's Arbeiten eine wahre Fundgrube eines wertvollen, bisher viel zu wenig beachteten Tatsachenmaterials sein.

TELLER war in erster Linie Aufnahmsgeologe. Ihm kam es darauf an, Tatsachen zu sammeln und mitzuteilen, ohne seine Stellung zu den modernen Theorien auf dem Gebiete der Alpentektonik zu präzisieren. Er hat es vermieden, sich an den Diskussionen, die durch die Übertragung der Deckenlehre aus den Westalpen nach Österreich hervorgerufen wurden, zu beteiligen, teils aus Bescheidenheit, teils weil er, seiner liebenswürdigen, konzilianter Natur entsprechend, ein abgesagter Feind jeder Polemik war — auch in den Streit zwischen E. v. MOJSISOVICs und BRITNER hat er niemals eingegriffen. Aber gerade das verleiht seinen Arbeiten im Felde ihren hohen Wert, daß ihre Ergebnisse vollkommen unbeeinflußt von einer Theorie, ausschließlich auf Grundlage einwandfreier Beobachtung gewonnen worden sind, daß sie als gesicherte Grundlagen weiterer Forschung auch einen Wechsel der theoretischen Anschauungen überdauern werden.

Das bezeichnende für alle Arbeiten TELLER's ist der hohe Grad ihrer Zuverlässigkeit, die Genauigkeit der Beobachtung, die Gewissenhaftigkeit der Darstellung. Diese Eigenschaften haben seinen wissenschaftlichen Ruf begründet, dessen Anerkennung in der Ernennung TELLER's zum Ehrendoktor der Universität in Czernowitz, zum korrespondierenden (1902) und endlich zum wirklichen Mitglied (1912) der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien einen Ausdruck gefunden hat. C. Diener.

Nachtrag zu Sokol, Ueber das Sinken der Elbe-Ebene etc. (Dies. Centralbl. 1913. p. 91 u. ff.):

„Es ist in Anbetracht der auch sonst beobachteten Störungen doch wohl wahrscheinlicher, daß Senkungen tektonischen Ursprungs vorliegen. Für isostatische Bewegungen ist die Belastung durch Flußsedimente doch wohl nicht ausreichend.“